

Mit 99 Jahren die 999. Veranstaltung

Eine Idee mausert sich zur Institution: Zehn Jahre Kleinkunst-Bühne im Bühler Schüttekeller

Von Joachim Eiermann

Bühl – Sein treuester Besucher im Schüttekeller ist er selbst: Rüdiger Schmitt hat bislang aber auch jede der von ihm organisierten Veranstaltungen in dem behaglichen Gewölbekeller inmitten des Hänferdorfs besucht. 229 waren's bislang. „Ich will mir keinen Auftritt entgehen lassen“, erzählt er mit leuchtenden Augen von diesem und jenem Künstler, von ihren Besonder- und so manchen individuellen Eigenheiten. Seit zehn Jahren gibt es nun die Kleinkunst im Schüttekeller.

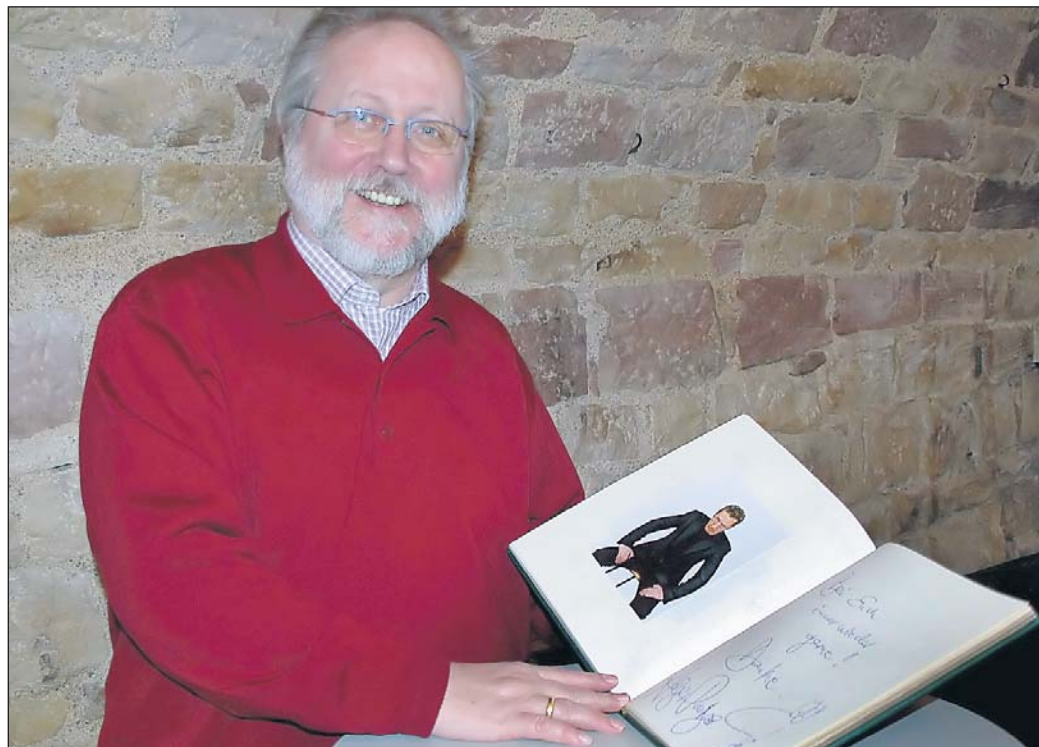
Als sich der frühere Telekom-Beamte Rüdiger Schmitt im Jahr 2000 in ein Metier wagte, das ihm zuvor völlig fremd war, glaubte so mancher in Bühl, dass die Scheinwerfer der Kleinkunst-Bühne bald wieder ausgehen werden. Da gab es etwa eine Lesung vor nur sieben zahlenden Zuhörern. Oder auch den Auftritt der Gruppe „Boogie Connection“, als die Polizei wegen Ruhestörung vorbeischaute. Doch nach zwölf Veranstaltungen schloss die Kasse immerhin mit 50 Mark im Plus ab.

Fast schon belustigt erzählt Schmitt von den Anfängen. Heute sind viele Veranstaltungen ausverkauft. Vor allem die Kabarett-Vorstellungen sind heiß begehrt. Als sich beispielsweise Alfred Mittermeier, Bruder des angesagten Comedy-Künstlers Michael Mittermeier,

ein halbes Jahr im Voraus ankündigte, waren die 100 Sitzplätze im Keller ruckzuck telefonisch reserviert. Schmitt konnte den Bayer obendrein für eine Zusatzveranstaltung buchen.

„Aus Spaß an der Freude“, das heißt gänzlich ehrenamtlich, bereichert der Bühler das Kulturleben seiner Heimatstadt. Das hätte er sich nicht träumen lassen, als er im August 1989 im damals noch unbeschriebenen Schüttekeller zusammen mit Sepp Meister und Alexander Opitz den Geburtstag von Rainer Domin feierte, der heute als Kassierer des Trägervereins fungiert. In kleiner Runde wurde darüber sinniert, dass der Keller „ideal für Kleinkunst“ sei, eine Gattung, die in Bühl seinerzeit nur ein Schattendasein führte.

Als sich die Versuchsbalkons mit Tucholsky-Lesungen gut anließen, wagten sich Schmitt und Co. an mehr. So packte am 6. März 2000 der Liedermacher Gerd Birsner seine Klampfe im Keller aus; das Gastspiel des Diersheimers gilt heute als offizieller Startpunkt der Kulturreihe. Ein Jahr später gründete sich dann der Verein „Kleinkunst im Schüttekeller“. Die Stadt Bühl kam als Mitveranstalter ins Boot. Schmitt übernahm den Vorsitz, der städtische Kulturfachbereichsleiter (damals Hans Störk, heute Wolfgang Jokerst) ist zweiter Vorsitzender. Die Beisitzer Evi und Wolfgang Frietsch kümmern sich stets um das (leibli-



Das Gästebuch ist mit zahlreichen Eintragungen gespickt: 229 Veranstaltungen hat Rüdiger Schmitt bislang im Schüttekeller organisiert.

Foto: J. Eiermann

che) Wohl des Publikums bei Veranstaltungen.

Man kennt sich. Schmitt begrüßt und verabschiedet jeden Besucher persönlich, freut sich insbesondere über neue Gesichter. Keinesfalls will er ein Veranstalter nur für bestimmte Kreise sein: „Das wäre mir völlig zuwider.“ Jeder sei willkommen. Und egal, wer auftritt, der Eintritt in den Keller kostet stets 15 Euro. „Für die Qualität, die ich bieten kann, ist das günstig“, weiß er.

Er erhält mittlerweile sehr viele Anfragen nach Auftrittsmöglichkeiten; gebucht werde aber nur, was ihn überzeugt. „Nett ist mir zu wenig.“ Kein Bock hat er auch auf Künstler, die „zicken“, auf fragwürdige Vertragsdetails bestehen und unnötig Stress machen. „Das sind aber nur ein paar Ausreißer. Der Großteil ist ganz liebenswert.“ Einige, wie Holger Paetz von der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, sind gar Mitglied des Schüttekeller-Vereins geworden.

Den größten Adrenalinstoß bereitete Schmitt eine gesundheitlich bedingte Absage eines Kabarettisten nur wenige Stunden vor dem abendlichen Auftritt. Was tun? Der Laden ausverkauft. Heimschicken wollte Schmitt die Leute nicht und hängte sich ans Telefon. Der Acherner Gerd Weismann sprang kurzfristig ein und kam bestens an. Der Ausfall wandelte sich zum Glückfall.

Neben den Wortkünstlern sind vor allem Folk- und Bluesgitarristen Schmitts Me-

tier: „Da kenne ich mich aus.“ Walter Fuchs hat zudem den Bluegrass in den Schüttekeller gebracht. Auch eine Live-CD wurde schon aufgenommen (von der österreichischen Band „Squadune“) und Szenen für einen Tatort-Krimi gedreht („Bienzle und der Taximord“).

Ein Dauer-Abonnement haben ganz exklusiv die Mitbewohner im Haus. Gratis versteht sich; es kann ja auch mal etwas lauter werden. Die Schmitts selbst wohnen direkt über der Bühne. Der Hausherr riet seiner Frau, sich im Bedarfsfall nicht bei ihm, sondern bei der Schriftführerin des Schüttekeller-Vereins zu beschweren. Sozusagen in eigener Sache bei Renate Schmitt.

29 Veranstaltungen sind für dieses Jahr geplant, 27 weitere stehen für 2011 bereits fest. Schmitt ist 59; kein Alter, um ans Aufhören zu denken. Er hat ausgerechnet: „Die 999. Veranstaltung könnte ich mit 99 machen.“ Die Chancen stehen genetisch nicht schlecht. Seine Mutter lebte 102 Jahre.

Hirnforscher bei Peter Voß

Bühl (red) – Der Neurowissenschaftler Michael Madeja ist Experte für die Krankheiten unseres Gehirns: Alzheimer, Demenz, Epilepsie, Schlaganfall. Bei der TV-Aufzeichnung der nächsten „Bühler Begegnung“ von Peter Voß im Friedrichsbau in Bühl (Samstag, 20. Februar, 18 Uhr) geht es um mehr: um das Wunderwerk in unserem Kopf, über das Madeja „Das kleine Buch vom Gehirn“ verfasst hat. Michael Madeja hat einen Lehrstuhl für Physiologie mit Schwerpunkt Neurophysiologie an der Universität Münster inne.

Mit Alkohol am Steuer

Bühlertal (red) – Ein bergwärts fahrender 34-jähriger Suzuki-Fahrer überholte am Dienstag um 20.30 Uhr mit überhöhter Geschwindigkeit innerhalb der geschlossenen Ortschaft von Bühlertal einen anderen Verkehrsteilnehmer. Der Mann wurde daraufhin von der Polizei kontrolliert. Da sich der Verdacht ergab, dass er unter dem Einfluss von Alkohol und berauschender Mittel stand, wurde ihm durch einen Arzt eine Blutprobe entnommen. Ein Alkomatstest hatte 0,6 Promille ergeben.

„Private Aktion des Schriftführers“

Asphaltbrocken-Affäre

Bühl (red) – In die Asphaltbrocken-Affäre, in den Streit um den schlechten Zustand der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Weitenung und Halberstung (wir berichteten), schaltet sich jetzt auch der Vereinsvorsitzende der Bürgervereinigung Halberstung ein. Jürgen Gushurst legt Wert auf die Feststellung, dass die Haustür-Aktion des Schriftführers Karl Leo Knopf privater Natur gewesen sei: „Er hat den Oberbürgermeister der Stadt Bühl in eigenem Namen aufgesucht und, nachdem er ihn nicht angetroffen hat, in seinem eigenen Namen eine E-Mail geschrieben.“

Unabhängig davon ist die Bürgervereinigung der Meinung, dass die „unendliche Geschichte“ der ausstehenden Straßensanierung dringendst einer Lösung bedürfe. „Schon seit 14 Jahren haben wir bei der Stadt Bühl und der Gemeinde Sinzheim immer wieder eine Sanierung angemahnt, und es wurde immer wieder nur geflickt.“

Gushurst findet es „total unverständlich“, dass die Stadt Bühl eine gemeinsame Straßenerneuerung mit Sinzheim nicht mitgetragen habe. Es sei bemerkenswert, „dass nach der zugegebenermaßen unkonventionellen (privaten) Vorgehensweise unseres Schriftführers Knopf plötzlich Aktionen in Form zusätzlicher Sicherheitsmaßnahmen (Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h auf 20 km/h und Aufstellung von Warnbaken) durch die Stadt Bühl durchgeführt wurden.“ Am Rosenmontag seien nun zudem die schlimmsten Löcher auf dem Streckenabschnitt verfüllt worden. Der Vorsitzende der Bürgervereinigung Halberstung geht nun davon aus, „dass man bei entsprechender Witterung und mit etwas guten Willen sicherlich auf eine Verbesserung der Verhältnisse hoffen darf.“

Zum Thema

Empfang zum „Zehnjährigen“

Bühl (jo) – Der erste Künstler, der am 17. März 2000 im Schüttekeller aufgetreten war, wird am 20. März wieder zu Gast sein: Gerd Birsner, Mundart-Liedermacher und einstiger Kleinkunstpreisträger Baden-Württembergs, tritt un-

ter dem Motto „Spaß by Saite“ auf. Am Sonntag, 21. März, 15 Uhr, gibt Birsner zudem sein Kinderprogramm „Schöne Grüße aus der Kombüse“. Zu- vor wird um 11 Uhr ein kleiner Jubiläums-Empfang im Keller-gewölbe stattfinden. Den „Top Act des Jahres“ präsentiert der Verein „Kleinkunst im Schüt-te-Keller“ am Dienstag, 27. April, im Bürgerhaus Neuer

Markt mit Hannes Wader. „Die Veranstaltung ist jetzt schon zu 80 Prozent ausverkauft“, freut sich Schmitt über die rege Nachfrage. Am 26. Juni heißt es: „Der Schüttekeller feiert“. Dann gibt es einen Tag der offenen Tür, vor allem für diejenigen, „die schon immer mal reinschauen wollten“, wie Schmitt sagt, es aber bislang nicht geschafft haben.

Närrische Tage bereiten Polizei keine Kopfschmerzen

Bühler Revier zieht beim traditionellen Katerfrühstück Bilanz / Nur vereinzelte Zwischenfälle

Bühl (sie) – So mancher Narr, der am Aschermittwoch mit dickem Kopf aufwachte, hätte sich gestern wohl die Finger nach dem Katerfrühstück im Bühler Polizeirevier geleckt. Bei Rollmops und Räucherlachs zogen die Einsatzkräfte Bilanz der närrischen Tage. Die fiel vergleichsweise positiv aus, so dass die Beamten ganz ohne Kopfschmerzen das Buffet stürmen konnten.

„Wir sind zufrieden mit unseren Narren“, sagte Revierleiter Walter Kautz, der zu dem traditionellen Termin auch Vertreter von Politik, Wirtschaft und Staatsanwaltschaft begrüßte. So habe es nur wenig Trunkenheitsfahrten und Körperverletzungen gegeben, auch die Jugend sei nicht durch größere Eskapaden aufgefallen. „Wenn etwas passiert ist, dann waren das Einzelfälle“, betonte Kautz.

Insgesamt habe es im Zuständigkeitsbereich des Bühler Reviers während der närrischen Tage 21 Veranstaltungen gegeben, von denen die Polizei 19 betreute, sei es durch Kontrollen oder verstärkte Streifendienste. Narren hinterm Steuer nahmen die Beamten an 16 Terminen ins Visier. Dabei er-



Revierleiter Walter Kautz (links) informiert beim Katerfrühstück Vertreter von Politik, Wirtschaft und Staatsanwaltschaft über die Polizeibilanz der Fasnachtsaison.

Foto: B. Margull

wishten sie neun Fahrer, die zu tief ins Glas geschaut hatten. Der Spitzenreiter brachte es auf 2,6 Promille. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr verzeichnete die Statistik nur

vier Trunkenheitsfahrten. Allerdings gab es auch drei Kontrollen weniger. Insofern freute sich Kautz: „Die Verkehrsteilnehmer waren sehr diszipliniert, sie bildeten Fahrgemein-

schaften und zeigten Verständnis für die Maßnahmen der Polizei.“ Alkoholbedingte Unfälle habe es keine gegeben.

Vor allem präventiv waren die Beamten bei acht Jugend-

schutzkontrollen tätig. Dabei schütteten die Einsatzkräfte insgesamt 20 Liter alkoholische Getränke in den Gully, die sie zuvor Minderjährigen abgenommen hatten. Kautz berichtete von einem Fall, bei dem die Polizei zwei 14-Jährige stoppte, die zu Fuß mit einer Kiste Bier unterwegs waren. In einem anderen Fall hatten offenbar die Veranstalter versagt: Die Polizei musste zwei Jugendliche nach Hause bringen, die 1,7 Promille im Blut hatten. Der 17- und die 16-Jährige trugen grüne Bänder ums Handgelenk, die auf der Veranstaltung nur an Erwachsene ausgegeben werden sollten, die damit ihre Legitimation für den Alkoholkonsum unter Beweis stellten. Doch ansonsten sprach Kautz den Veranstaltern Lob aus. Vor allem die Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsfirmen habe sich bewährt und sei ein Grund für die nur kleine Zahl an Zwischenfällen. Allerdings gab es in diesem Zusammenhang auch eine Negativschlagzeile: In Stollhofen sollen Security-Kräfte beim Nachtumzug Pfefferspray in die Menge gesprüht haben (wir berichteten). Laut Kautz haben sich inzwischen 16 Geschädigte gemeldet.